

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 46.

Winnenden, Donnerstag den 21. April

1898.

Winnenden.

Wegverbot.

Das Gehen über die Baumgüter in der Koppenhalbe, von
der Breuningsweiler Straße zur Keller, ist bei Strafe verboten.
Den 19. April 1898. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Vom 15. ds. Mts. an ist der

Friedhof

zu den üblichen Zeiten wieder geöffnet und zwar am Dienstag,
Donnerstag und Samstag, nachmittags je von 5 bis 7 Uhr,
am Sonntag, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener
 Zutritt.
Den 19. April 1898. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Der Geflügelzucht-Verein Winnenden



hält am nächsten

Sonntag den 24. April,
nachmittags 3 Uhr

bei Peter Zell zur Eisenbahn seine
General-Versammlung mit Gratisverlosung
von Bruteiern, Zeitschriften u. s. w. ab, wozu freundliche Ein-
ladung ergeht.
Der Ausschuss.

SCHUTZ-
MARKE

Griesinger's
gebrannter
Kaffee

ist das Beste und Empfehlenswerteste, was es in diesem
Artikel giebt, weil garantiert natürlich geröstet ohne
irgendwelchen Zusatz.
Zu haben: In Winnenden bei Ad. Dorn, E. Sommer.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Beste Autoren, reich
illustriert.
Jede Woche erscheint ein
abgeschlossener Band.



Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen. Ver-
zeichnisse durch diese und
Bern. Hiltner Verlag
Berlin W. 9.

Joseph Kürschner's

Universal-Konversations-

Weltsprachen-Lexikon. *

Lexikon. Auf 213 600 Seiten den
Inhalt vierbändiger
Regula in einem Bande. 2700 Illust.
Geb. Preis nur 8 Mk.

200 960 Seiten. Vollständig, deutsch-
engl. franz.-ital. und latein. Lexikon
nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb.
Preis nur 8 Mk.

Kürschner's Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle
nur ebenbürtigen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus
Bergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vor-
teil wahr. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
Hat seines Gleichen in Deutschland nicht. (Nordd. Allg. Blg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen

in Extraktform
geben den besten Hausstrunk (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichen
Getränktes auf nur ca. 7 Pfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) Mk. 3.20.
Julius Schrader, Feuerbach-Struttgart.
In Winnenden bei Apotheker Gmelin, in Waiblingen bei Apotheker
Margraff, Fellbach Apotheke.

Balinger Kirchenbau-Lose

Hauptgewinne 15 000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 1. Juni 1898

sind à 1 Mk zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten
erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit
15 Jahren als das beste, billigste u. unschädlichste

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen,
Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln
zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etiquett der **echten** Apotheke
Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende
Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.
Die Bestandtheile der **echten** Apotheke Richard Brandt'schen Schweizer-
pillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitter-
klee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und
im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Winnenden.

Es sind gute Steck- sowie Speise-Kartoffeln

so lange Vorrat billig zu haben bei
G. Gerhardt sen.

Winnenden.

Feilen

zum Aufbauen werden angenommen
für Fischer, Schornborn und Ende
dieser Woche abgeschickt.

W. Alb, Schloffer.

Winnenden.

Ein solides Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, wird bis 1.
Mai nach Cannstatt bei gutem
Lohn in eine kleinere Haushaltung
gesucht. Auskunft erteilt
Mayer & Post.

Schöne Mädchen

wischen ihre Schuhe nur mit
Krebs-Wische, weil sie den
schönsten Glanz giebt. Dosen
à 10 und 20 J., sowie Holz-
schachteln à 5 und 10 J sind
zu haben:
Winnenden: A. Brandner.
" V. Dorn.
" G. Gerhardt.

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen Kochherd

mit Kesselanhang hat im Auftrag
billig zu verkaufen
Schlotterbeck, Hafner.

Winnenden.

Einen gut erhaltenen Araberigen Kinderwagen

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Gut eingebrachtes Heu und Stroh

sowie etwas
Stroh
hat zu verkaufen
Jul. Häussler.

O! wie unangenehm!

sind Miteffer, Blätchen, Finnen,
rote Flecke etc., daher gebrauche man
nur die echte Bergmann's

Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten u. Hautausschläge.
à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Gmelin.

Winnenden.

Ein freundliches Logis

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat
sogleich oder später zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.

3 Pflüge und 1 Egge
 hat zu verkaufen
H. Gluck, Schmied.

Neellinsberg.
 Ungefähr 60 bis 80 Ztr.
Heu und Stroh
 hat billig zu verkaufen
Anwalt Siegle.

Winnenden.
Ein Logis
 für eine einzelne Person hat sogleich oder später zu vermieten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Heu und Stroh
 hat zu verkaufen
Aug. Eckert, Schuhmacher.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. April. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der vollwirtsch. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten in dem Rechnungsjahr 1898/99. Das Gesetz entspricht im Wesentlichen den früheren Beschlüssen des Landtags. Nach einigen allgemeinen Ausführungen des Berichtserstatters Stodmayer, des Abg. Binz (V.P.) und des Min. Präs. v. Mittnacht und nach Vorbringung einiger persönlicher Wünsche der Abg. Schnaidt (V.P.), Kiene (Ztr.) und Hartmann (V.P.) wird dem Antrag der Kommission auf Eintritt in die Einzelberatung stattgegeben. — In Art. 1 werden als 2. Rate für den Bau der zu erstellenden Eisenbahn von Weilsheim nach Heilbronn vorgesehen 500 000 M.; zu den Mehrkosten, welche die Führung der Bahn durch den sogenannten Lerchenberg erfordert, wird an die Stadtgemeinde Heilbronn außer dem auf sie entfallenden Betrag für Grunderwerb einbarer Beitrag von 115 000 M. gefordert. — Der Abg. Bez. (V.P.) ersucht, dem Kommissionsantrag auf Zustimmung beizutreten, möchte aber eine Einschränkung dahin vorschlagen, der Regierung freie Hand zu lassen und sie nicht an das sogenannte Tunnelprojekt zu binden. — Verschiedene Abgeordnete wenden sich gegen diese Einschränkung und empfehlen die Annahme des Regier. Projekts, welche auch erfolgt. — In Art. 2 werden zur Herstellung von weiteren Eisenbahnen in Biff. 1 verlangt, für die Bahn von Kirchheim nach Oberlenningen insgesamt 1 050 000 M. — Die Abg. Bäuerlein (V.P.) und Rembold (Ztr.) bringen spezielle Wünsche für die Gemeinde Kirchheim u. L. zur Sprache. — Baudirektor v. Fuchs empfiehlt das Reg. Projekt, welches auch angenommen wird. — In Biff. 2 werden für die Bahn von Blausteden nach Bangenbrunn insgesamt 738 000 M. verlangt. Die Biffer wird bewilligt. — In Biff. 3 werden für die Bahn von Freudenstadt nach Reichenberg als 1. Bau-rate 500 000 M. verlangt. Es entspinnt sich eine längere Debatte darüber. — Schmied-Maulbronn und Henning (V.P.) erklären sich als Gegner der Zahnradbahn und befürworten die Abhängebahn. Ersterer bringt einen Antrag auf Rückverweisung an die Kommission ein, den er indessen später zu Gunsten eines Antrags Hennings — das Zahnradbahnprojekt abzulehnen und die Regierung um Vorlage eines Abhängebahnprojekts zu ersuchen — zurückzieht. — Baudirekt. v. Fuchs, Min. Präs. v. Mittnacht, Hartmann-Freudenstadt sprechen gegen die Anträge Schmied und Henning, während Hausmann-Balingen sich den Ausführungen dieser beiden Redner anschließt. — Bei der Abstimmung wird dieser Antrag mit 23 gegen 54 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag auf Zustimmung angenommen. — Nächste Sitzung morgen Vormittag 9 Uhr.

Landesnachrichten.

— Infolge der an den Seminaren zu Ellingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung für Volksschullehrer sind u. a. nachstehende Kandidaten für befähigt zur Ver-setzung von unfständigen Lehrstellen an Volksschulen erklärt worden: Rud. Fauser, Winnenden, Eugen Hottmann, Grunbach i. N., Imman. Scheutle, Ebersbach.

* **Winnenden.** (Schneepfenjagd.) Während von anderwärts berichtet wird, daß die Schneepfenjagd heuer wenig ergiebig sei, scheint diese im hies. Bezirk besser auszufallen. Jagdpächter B. von Dreuningsweiler hat bereits ein halbes Duzend dieses gesuchten Wildbrets erlegt.
 Stuttgart, 17. April. Das weitere Landeskomitee der württ. Volkspartei war auf heutigen Sonntag einberufen und nahezu vollständig erschienen. Die mehrstündigen politischen Verhandlungen, welche in der Viederhalle gepflogen wurden, galten der bevorstehenden Reichstagswahl. Die Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen lauteten noch günstiger als wir erwartet hatten und gaben Zeugnis von der dauernden Erhebung der Partei. Die Kandidatenfrage wurde befriedigend gelöst. Es werden voraussichtlich in allen 17 Wahlkreisen von der Volkspartei Kandidaten aufgestellt werden. Wo definitiv Kandidaten nominiert

werden können, wird das in der nächsten Zeit geschehen. Ein gemeinsames Wahl mit einer Reihe von Loosen vereinigte die Mitglieder des weiteren Parteiaususses, die mit aller Zuversicht in den nächsten Wahlkampf eintreten werden.

Stuttgart, 17. April. Aus dem württ. Militäretat, der durch die zu uns kommenden Reichstagsberichte nur eine fragmentarische Behandlung erfährt, teilen wir nachstehend einige allgemein interessierende Einzelheiten mit: Die Präsenzstärke des württemb. Armeekorps umfaßt 19 745 Mann, 3278 Unteroffiziere, 86 Militärärzte, 44 Zahlmeister, 23 Hofärzte und 933 Offiziere. Die fortdauernden Ausgaben sind pro 1898 auf 20 743 315 M. festgesetzt gegen 19 886 054 M. im Vorjahre. Eine Erhöhung hat insbesondere Kapitel 25 Naturalverpflegung erfahren, nämlich um 1 655 469 M., während das Kap. 24 Geldverpflegung der Truppen ein Minus von 1 026 973 M. aufweist. Weitere namhafte Erhöhungen haben auch die Kapitel 27 und 33: Garnisonsverwaltungs- und Serviswesen und Verwaltung des Remontedepots erfahren. Für Geldverpflegung der württemb. Truppen sind im ganzen 6 866 688 M. bewilligt worden, für Naturalverpflegung 5 162 838 M., für Garnisonsverwaltungs- und Serviswesen 2 139 280 M., für Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 1 331 749 M., für Artillerie- und Waffenwesen 1 124 649 M., für Ankauf der Remontepferde 585 513 M. u. s. w. Die Summe der einmaligen Ausgaben berechnet sich im ordentlichen Etat auf 2 223 294 M. (weniger gegen das Vorj. 193 210 M.), die des außerordentlichen Etats auf null, während im Etat pro 1897/98 5 600 000 M. zur Schaffung einer Reserve an Feldart. Material eingestellt waren. Unter den einmaligen Ausgaben haben wir folgende Hauptposten hervor: 1 000 000 M. zur Schaffung einer Reserve an Feldart. Material, 250 000 M. als letzte Rate zur Errichtung eines Remontedepots, 230 000 M. zur Erweiterung des Exerzierplatzes bei Ludwigsburg (letzte Rate), 165 000 M. zur Abänderung von Tornistern nebst Zubehör und von Patronentaschen, 162 000 M. zur Beschaffung von 180 Remonten zur erstmaligen Besetzung des Depots in Breit-hülen (die Remonten müssen im Alter von 3—4 Jahren beschafft werden und der Durchschnittsein-kaufspreis ist incl. von 50 M. Transportkosten auf 900 M. angenommen), 100 000 M. zur Aus-rüstung der Feldbäckerei-Kolonnen mit fahrbaren Backöfen (erste Rate: der Gesamtbedarf ist auf 250 000 M. angesetzt), 82 500 M. für einen Neubau eines Dienstgebäudes für das Bezirks-Kommando in Gmünd, 100 000 M. zum Ersatz der Fahrzeuge ältester Konstruktion in den Inf.-Munitionskolonnen (letzte Rate einer Gesamt-summe von 330 000 M.), 30 000 M. zur Um-wandlung der vier in zweispännigen Fahrzeuge der Korps-Telegraphen-Abteilung, 16 644 M. zur Ausstattung des Armeekorps mit Fahrrädern (erste Rate, der Gesamtbedarf von 133 Stück à 228 M. soll in 2 Jahren beschafft werden) u. s. w. Im Großen und Ganzen ist der Militäretat mit Rücksicht auf die Forderungen für die Marine mit größter Sparsamkeit aufgestellt worden, so daß für den Reichstag kein Grund vorlag, namhafte Abstreichungen vorzunehmen. Abgestrichen wurden beim württ. Militäretat nur 71 500 M. und zwar bei der Erigenz zur Errichtung eines Remonte-Depots (letzte Rate 250 000 M.)

— Der diesjährige Sommer soll so schön werden, wie er seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist. Sonnenhelle Tage, blauer, klarer Himmel und nicht übermäßig hohe Temperatur werden angelündigt. Man spricht nicht von einem Wechsel der Witterung, anhaltend soll das heitere Wetter bleiben, nicht durch Tage, sondern durch Wochen und Monate. Es soll kein schöner, nein der schönste Sommer werden! Diese freudige Nachricht verkündet nämlich das Komitee der im nächsten Sommer in Wien aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef statt-findenden Jubiläumsausstellung. Dasselbe hat sich an sämtliche meteorologische Anstalten des europäischen Festlandes, an alle berufenen Fachmänner um eine wissenschaftlich begründete Prognose für die Witter-

ungsverhältnisse des heurigen Sommers gewendet. Ein Laborat des Grafen Ledochowsky, dem die Beobachtungen fast sämtlicher Anstalten der Hauptstädte zu Grunde liegen, besagt folgendes: Heuer steht die Erde unter der Regentschaft der Sonne und diese zeigt in diesem Jahre in weit geringerem Maße „Flecken“ als in den vorhergegangenen Jahren. Auf Grund dieser Tatsachen und mit Hilfe nicht näher zu erörternder Berechnungen gelangte man zu der Annahme, daß die Monate Juni, Juli, August und September ein dauernd schönes Wetter aufweisen werden. Na also! Wir möchten aber doch raten, auf diese Wetterprognose nicht allzu fest zu vertrauen, es könnte am Ende trotz aller Berechnungen doch noch Schief geben.

Cannstatt, 16. April. Heute Nachmittag wurde die Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes mit schwarzem Vollbart unterhalb dem Wasserhaus aus dem Neckar gezogen. Die Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Leiche scheint bereits einige Wochen im Wasser gelegen zu haben.

— In Münster a. N. traf ein Rekrut, der im Uebermut mit einem Stein nach einem Kameraden warf, ein spielendes Kind so unglücklich an die Stirne, daß dasselbe gestorben ist.

Rirchbeim a. N., 18. April. Verten Freitag fuhr ein Student von der Hochschule zu Heidelberg mit seinem Fahrrad die Lauffener Straße herab. Wegen zu raschen Fahrens vermochte er sein Rad nicht mehr zu lenken, und so fuhr er an dem Gasthof z. Fisch mit solcher Wucht auf, daß durch den Anprall zwei Fensterläden sich aus hoben und mit dem Verunglückten zu Boden fielen. Das Ganze war das Werk eines Augenblicks. Der Verunglückte, der schwere Verletzungen am Kopfe erhielt, dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

— (Fleischerverbandsstag.) Am 8. und 9. Mai v. J. findet in Gmünd der württ. Fleischerverbandsstag statt. Aus diesem Anlaß waren am letzten Sonntag die Vorstandsmitglieder des Verbands zu einer vorbereitenden Besprechung und behufs Festsetzung der T. O. in Gmünd versammelt. Den Hauptgegenstand der Erörterungen wird der Bericht über das Handwerkerge-bilden, wozu der deutsche Fleischerverband bereits ein Normalstatut für die Innungen, das sich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit aufbaut, ausgearbeitet hat. Außerdem gelangt eine Reihe von Fragen zur Besprechung, die auch außerhalb des Fleischergewerbes ein Interesse beanspruchen dürfen, so die Einföhrung der Schlachtviehversicherung, Vorschläge zur besseren Verwertung des Rohfettes für die Margarinefabrikation, eine Zusammenstellung der gesetzlich erlaubten Konservierungsmittel, die Revision der Bestimmungen der Fleischschauordnung u. s. Ferner ist beabsichtigt, eine erneute Eingabe an die Staatsregierung und die Stände um Aufhebung der Fleischsteuer zu richten, da das den Städten gewährte Recht zur Erhebung von Konsumsteuern (Bier, Fleisch u. c.) am 1. April 1899 abläuft.

— Am 14. ds. Mittags ist in Spraitzbach, O. A. Gmünd, das Wohn- und Oefen-miegebäude des Küfers Haas bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt; die Entstehungsur-sache steht noch nicht fest.

Tuttlingen, 18. April. Heute früh wurde die Leiche eines 3jähr. Knaben, des ver-mißten Enkelkinds des Bürgermeisters von Immers-bingen, aus der Donau gezogen.

Tübingen, 19. April. Ein 17 J. altes Mädchen aus Stuttgart hat sich heute früh in selbstmörderischer Absicht eine Kugel durch den Kopf geschossen. Die Unglückliche dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Dieselbe war seit 2 Tagen bei Verwandten hier zu Besuch.

Riedlingen, 18. April. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich auf dem heutigen stark besahrenen Viehmarkt. Einem Bauernmann von der Alb wurde durch ein ausschlagendes Pferd der Fuß vollständig abgeschlagen; sofort wurde der schwer Verletzte mittelst Tragbahre in das hies. Hospital verbracht. Ueber den Zustand des Verunglückten ist noch nichts Näheres bekannt.

— In Erkenbrechtsweiler (O. A. Nürtingen) schlugen ein Bauer und seine Schwester die Witwe Klinger infolge Streites wegen eines Ueber-sabritrechts derart mit einem Holzkeil auf den Rücken, daß die Folgen wahrscheinlich tödlich sein werden.

Vom Schießplatz Münsingen, 17. April. Angesichts des Umstands, daß der Schießplatz dieses Jahr erstmals von sämtlichen württemberg. Truppen frequentiert und dadurch der Postverkehr wesentlich gesteigert wird, hat die Postverwaltung die bisherige Postagentur auf dem Schießplatz vom 14. ds. Mts. an in ein selbständiges Postamt bezw. eine Zweigpostanstalt des Postamts Münsingen umgewandelt und weitere Postverbindungen eingerichtet. Das neue Postamt hat nun täglich 5malige Postverbindung nach und von Münsingen und je 1malige Verbindung nach und von Felbstetten-Laichingen. Da während des Schießens der Verkehr nach Felbstetten tagsüber unterbrochen ist, werden letztere Verbindungen zur Abend- bezw. Nachtzeit ausgeführt. Bemerkenswert sei noch, daß die Sendungen an die Truppen auf dem Schießplatz nach den Bestimmungen der Mandatpostordnung bestellt werden und haben also die Absender von Postanweisungen ausschließlich Postanweisungskarten zu verwenden.

Waiblingen a. d. G., 16. April. Heute früh 4 Uhr ist in der Nähe des Pulverdingers ein Heuboden im Wert von etwa 2000 M abgebrannt. Der Verdacht, den Brand verursacht zu haben, lenkte sich auf einen früheren Eingewiesenen von Schwieberdingen, der schon vielfach bestraft ist. Derselbe bettelte heute Vorm. hier und ging auch in gleicher Absicht in die Landjägerwohnung, wo er von dem anwesenden Landjäger sofort verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung auch über den Pulverdingers Brand gab er sofort unumwunden zu, den Brand gelegt zu haben; er legte auf weitere Fragen bezüglich der verschiedenen hies. Brandfälle das Geständnis ab, die Spitalscheuer, die Scheuern des Karl Schmid, J. Beckhinger und Fr. Wischer, sowie die zusammengelegenen Anwesen der R. Rapp Wz., des Fr. Focht, W. Bräuninger und Fr. Winter in Brand gesteckt zu haben! Dem Amtsgerichtsdienster soll er bei seiner Abführung in die Untersuchungshaft erklärt haben, daß er, wenn er nicht verhaftet worden wäre, den Waiblingern heute Nacht ein Licht ausgezündet hätte. Auch hat er angegeben, daß er die Scheuer des Schultheißen in Schwieberdingen vor etwa 8 Jahren aus Rache angezündet habe. Wenn es sich nun im Laufe der weiteren Untersuchungen ergibt, daß tatsächlich in 4 Fällen der Brandstifter in hies. Stadt ist, so können wir wieder ruhiger sein; auch haben jetzt die Verdächtigungen Unschuldiger ihr Ende erreicht. Ergibt sich aber die Grundlosigkeit dieser schweren Selbstanklage, was auch nicht unmöglich wäre, so stehen wir immer noch vor einem ungelösten Rätsel.

In Reutbin (Nagold) fanden mehrere Knaben eine Patrone. Sie spannten dieselbe in einen Schraubstod und schlugen so lange auf sie los, bis sie losging, wobei einem 10jährigen Knaben beide Augen so schwer verletzt wurden, daß eines bereits herausgenommen werden mußte und das andere wahrscheinlich auch verloren ist.

Tagesberichte.

Berlin, 19. April. In maßgebenden Kreisen hält man daran fest, daß die Arbeiten des Reichstags höchstens noch 2 Wochen in Anspruch nehmen werden.

Berlin, 15. April. Ueber den Lustmord, von dem wir schon berichteten, wird des Näheren gemeldet: Das schreckliche Verbrechen wurde von Arbeiter entdeckt, die von Riedorf kamen, um sich nach Berlin auf ihre Arbeitsplätze zu begeben. Zwischen dem Militärarrestgebäude und der neuen Garde-Kürassierkaserne fanden sie abseits vom Wege eine entkleidete weibliche Leiche. Um den Hals lag festgeschnürt die Unterhose des Mädchens, mit der der Mörder sein Opfer erbrochelt hatte. Weiße Mundwinkel und die Wangen zeigten Male von Fingernägeln, ein Beweis, daß der Mörder dem Mädchen den Mund zugepreßt hatte. Weiße Arme lagen flach ausgebreitet auf dem Erdboden, aber nicht an den Leib angegeschlossen, sondern schräg von ihm abstehend, mit dem Leib einen spitzen Winkel bildend. Der Unterleib war von der Brust aus in seiner ganzen Länge aufgeschlitzt und schauerhaft verstümmelt. Das Erdbreich zu beiden Seiten der Leiche war mit den Fingern ausgekratzt, wahrscheinlich im Tobekampfe von dem Opfer des Mörders. Daß dieser auf der Brust des Mädchens gekniet hat, zeigen Spuren seiner Stiefelspitzen im Erdbreich. Die Kleider der Unglücklichen lagen zu den Füßen auf beiden Seiten der Leiche. Um einen Anhalt für die Ermittlung und Verfolgung des Mörders

zu gewinnen, suchten Kriminalbeamte den ganzen Erdboden jenes Walsteils und weiterhin nach Spuren ab. Sie fanden bis jetzt in der Nähe des Mordplatzes ein blutgetränktes Taschentuch und ein ebenfalls mit Blut bestreutes Stück Papier. Es wurde festgestellt, daß die Ermordete die 22-jährige Tochter Luise eines Arbeiter Günther'schen Ehepaares ist. Sie war seit 5 Jahren als Arbeiterin auf verschiedenen Stellen beschäftigt und hatte sich neuerdings als Dienstmädchen vermietet. Donnerstag Abend ging sie aus, um, wie sie sagte, die Zeit bis zu ihrem Dienstantritt noch zu benutzen, sich etwas im Freien zu ergehen. Sie versprach, vor 11 Uhr wieder zu Hause sein zu wollen, kam aber nicht. Ein Herr aus der Lehnhofstraße, der abends gegen 11 Uhr aus seiner Stammkneipe nach Hause ging, sah einen Mann und ein Mädchen nach der Hasenheide zu hinuntergehen. Als er von dem Lustmorde hörte, meldete er sich, wurde an die Leiche geführt und erkannte an dem Hute das Mädchen wieder, das er gestern Abend gesehen hatte, die Luise Günther. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß jener Begleiter der Mörder des Mädchens ist. Da die Schrittmittel mit einem sehr scharfen Messer und „kunstgerecht“ geführt sind, so denkt man bei dem Täter auch an einen Schlächter, zumal die Frau Günther aus den Gesprächen ihrer Tochter auch etwas von einem Schlächter gehört zu haben glaubt. Frau Günther fand, als sie die Sachen ihrer Tochter nachsah, einen Zettel mit dem Namen eines Mannes aus der Zahnstraße. Sie hat den Zettel verbrannt, ohne auf den Namen weiter zu achten.

Ueber die Einrichtungen der deutschen Schul-Spartassen macht der „Verein zur Förderung der Jugend-Spartassen in Deutschland“ in seinem letzten Jahresbericht einige Angaben: Die erste Schul-Spartasse wurde in den 20er Jahren in Goslar am Harz und eine zweite im Jahre 1833 in Apolda ins Leben gerufen. Doch erst im Jahre 1880 fanden diese Bestrebungen in weiteren Kreisen Verständnis, so daß im Jahre 1882 in Deutschland im ganzen 655 Klassen mit 68 966 Sparern und 1,578 Millionen Mark Einlage zu zählen waren. Im Jahre 1896 gab es 1728 Schul-, Konfirmanden- und Pfennig-Spartassen mit nicht weniger als 227 442 Sparern und mit über 2 1/2 Millionen Mark Einlagen.

Aus Köln, 18. April meldet man der Fr. Z.: Auf dem benachbarten Fort Müngersdorf versuchte heute Morgen ein wegen Fahnenflucht zu 8 Monaten Festung verurteilter Soldat, nachdem er bereits 3 Monate verbüßt hatte, zu entfliehen. Der aufsichtsführende Gefreite gab 4 Schüsse auf den Flüchtling ab, der in Brust, Arm und Bein getroffen, tödlich verletzt zusammenbrach.

Leipzig, im April. Nach dem 13. Rechenschaftsbericht des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands, der seinen Hauptsitz in Leipzig hat, im ganzen Reich aber 67 Sektionen aufweist, (Stuttg. Vorf. Nr. Hugo Hofacker) beträgt der Vermögensstand 1 164 131,10 M (+ 190 434 M) Der Witwen- und Waisenfonds beträgt 683 961,31 M, im Berichtsjahr wurden 143 Witwen und 8 Waisen unterstützt. Der allgemeine Unterstützungsfonds, aus welchem Krankenunterstützung, Begräbnisunterstützung und Notstandsunterstützung gewährt wird, belief sich auf 246 299,51 M, an Unterstützungen wurden gezahlt 19 226,37 M. Seit dem Bestehen des Verbandes sind aus diesem Fonds 136 129,57 M gezahlt. Der Altersversorgungsfonds stieg auf 147 672,84 M, der Kriegsfonds auf 17 449,83 M, auch der Grundstockfonds erfuhr Vermehrung. Die Mitgliederzahl ist um 520 gewachsen und beträgt 7995 stiftende, außerordentliche und ordentliche Mitglieder (7407).

München, 18. April. Erst jetzt kommt die Nachricht von einem furchtbaren Raubmord aus dem Oberland hieher, der am Ostermontag nächst Staubach an der Mündung der Achen in den Chiemsee begangen wurde. Am Ostermontag Nachts um 10 1/2 Uhr kam Frln. Maria Pösch, ein schmales, kraftvolles, 18jähriges Mädchen, von Grassau gebürtig, von Kaufbeuren mit der Bahn in Station Uebersee an, um sich von hier zu Fuß nach Grassau zu begeben. Seitdem ist sie verschwunden, mit ihr eine Summe Geldes, Uhr und Schmuck. Erst gestern Abend fand man in der Achen eine furchtbar zugerichtete Leiche: 13 Stiche, außerdem Verletzungen über den Augen und an den Armen, der kleine Finger der rechten Hand war abgeschnitten. Es wurde die Leiche

von Bekannten als die der Maria Pösch erkannt. Von dem Täter hat man noch keine Spur. (Nach anderweitigen Nachrichten soll ein Bursche wegen Verdacht des Raubmordes verhaftet worden sein.)

Geestmünde, 18. April. Nach hier eingegangener Meldung ist der hiesige Fischdampfer „Präsident Herwig“ bei der Insel Zland untergegangen. Vermutlich ist die Besatzung, bestehend aus 13 Mann, ertrunken.

Bern, am Ostermontag Nachmittag gegen 6 Uhr ist, wie bekannt, das idyllische Dorf Merligen am Thunersee beinahe vollständig abgebrannt. Die Ursache des Brandes soll die Unvorsichtigkeit eines 70 Jahre alten Mannes gewesen sein, der mit offener brennender Pfeife auf dem Heuboden beschäftigt war. 47 Firkten sind eingedöhert und 36 Familien mit 160 Köpfen obdachlos geworden. Die Bewohner von Merligen waren von jeher arm; durch den Brand haben sie ihre gesammte Habe verloren. Das Glend ist groß, indessen sind verschiedene Hilfskomitees bereits in Thätigkeit getreten.

Nizza, 19. April. Hier erschloß sich gestern die Herzogin Gauthier de Persigny, die seit sechs Monaten wegen eines Duells, das ihr Gatte mit einem Alpenjägerlieutenant hatte, von diesem geschieden war.

Paris, 19. April. Die Absicht eines neuerlichen Vermittlungsversuchs der Mächte ist aufgegeben, da dabei eine entschiedene Stellungnahme gegen Amerika erforderlich wäre, mehrere Mächte aber einer solchen widerstreben.

London. (Von der Pest in Indien.) Nach einem dem Parlament vorgelegten Glaubuch sind im letzten Februar 7845 Personen in Indien an der Pest gestorben. Die Zahl ist größer, als in irgend einem Monat seit dem Wiederaustritt der Seuche. Die Gesamtzahl der Pestopfer seit dem Anfang der Epidemie im Jahre 1896 beträgt 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlich angemeldeten Fälle. Wie viele Personen außerdem der Pest erlegen sind, vermag niemand zu sagen. Bis jetzt sind 26 Europäer der furchtbaren Krankheit erlegen. Solange die Eingeborenen-Quartiere in Bombay nicht heruntergerissen und neu nach sanitären Grundsätzen wieder aufgebaut werden, besteht nicht große Aussicht, der Seuche völlig Herr zu werden.

Antwerpen, 18. April. Amerika kaufte hier vier Dampfer der Linie Antwerpen-New-York an, welche in Kriegsschiffe umgewandelt werden sollen.

Madrid, 16. April. Die Sammlung für die Flottenvermehrung hat den Betrag von 3 Millionen Pesetas erreicht.

Madrid, 18. April. Im Laufe dieser Woche wird der spanische Gesandte aus Washington abreisen. Falls Mac Kinley den mit 67 gegen 21 Stimmen gefaßten Senatsbeschluss bezüglich der Anerkennung der cubanischen Republik bestätigen sollte, wird die Regierung dem Gesandten Woodford seine Pässe zu stellen. Marschall Blanco verfügt über 100 000 Mann zur Abwehr eines amerikanischen Angriffes. Die Abstimmung im Senat in Washington wird hier allgemein als eine Erleichterung aufgefaßt. Die Mehrheit der Presse meint, das endlose Hin und Her sänge an, hier eine bedenkliche Nervosität zu erzeugen. Die Regierung hat jede Hoffnung auf eine friedliche Lösung aufgegeben. Man ist der Meinung, daß Mac Kinley ein verstecktes Spiel treibe.

Madrid, 18. April. Die „Agencia Fabra“ meldet: Das „Amtsblatt“ veröffentlicht demnächst einen Bericht der spanischen Kommission zur Untersuchung der „Maine“-Katastrophe, wodurch unzweifelhaft bewiesen wird, daß das Unglück durch eine innere Ursache herbeigeführt wurde.

Madrid, 19. April. Die Folgerungen der spanischen Kommission für die Untersuchung des Maine-Unglücks besagen, die Explosion sei in der Kammer des Schiffsvorderteils erfolgt, wo sich nur Pulver und Granaten befanden. Die Zeugen, die bei der Explosion zugegen waren, sagen übereinstimmend aus, daß die Ursache lediglich eine innere gewesen sei. Da nun aber ein fremdes Kriegsschiff territorial ist, so hindert dieser Umstand, vollständig die Ursache des Unglücks zu erkennen. Die Untersuchung des Wracks werde indessen die Richtigkeit des spanischen Berichts beweisen, sobald die Hebung desselben möglich sein werde.

Washington, 17. April. Der Senat nahm mit 67 gegen 21 Stimmen den von der Mehrheit

der Senatskommission für auswärtige Angelegenheit beschlossenen Bericht an. Derselbe fordert, daß Spanien seine Hoheitsrechte über Kuba niederlegt, seine Land- und Seestreitkräfte von Kuba zurückzieht und der Präsident ermächtigt wird, mit Hilfe der amerikanischen Streitmacht diese Forderungen zur Durchführung zu bringen. Mit dem Bericht zugleich wurde ein Amendement Turpie angenommen, in welchem die Anerkennung der kubanischen Republik ausgesprochen wird.

Washington, 18. April. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 179 gegen 155 Stimmen den Antrag Dingley an, der die Zustimmung des Hauses zu den Resolutionen des Senats ausdrückt, mit einem Amendement, wodurch die Klausel zu Gunsten der Anerkennung der kubanischen Republik gestrichen, die Worte: Kuba soll frei sein, aber beibehalten werden. Das Haus sandte darauf die Resolution an den Senat zurück mit der Bitte um eine gemeinsame Ausschüßung.

Washington, 18. April. Der Senat lehnte das von dem Abgeordnetenhaus zu der Senatsresolution angenommene Amendement ab und verwarf mit 43 gegen 34 Stimmen den Vorschlag, eine gemeinsame Konferenz mit der Kammer zu halten.

Washington, 18. April. Der Beschluß des Senats wurde dem Abgeordnetenhaus übermittelt. Dingley hielt das Amendement des Hauses aufrecht und beantragte eine gemeinsame Sitzung beider Häuser. Ein von Brownelle eingebrachter Antrag, wonach das Abgeordnetenhaus der Resolution des Senats beitrifft, wird mit 172 gegen 148 Stimmen abgelehnt und hierauf der Antrag Dingley ohne Abstimmung angenommen.

Washington, 18. April. Das Abgeordnetenhaus schloß sich nicht der Senatsresolution an, worauf ein Ausschüß beider Häuser zusammentrat. Derselbe erzielte keine Einigung. Der Senat lehnte daraufhin mit 40 gegen 39 Stimmen den Antrag ab, andere Delegierte für eine neue Konferenz zu ernennen.

Washington, 19. April. Die Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses haben um 1 Uhr morgens die Resolution des Senats angenommen, ausgenommen den Zusatzantrag, betr. die Anerkennung der Unabhängigkeit der kubanischen Republik. Der Senat genehmigte hierauf mit 42 gegen 35, das Abgeordnetenhaus mit 310 gegen 6 Stimmen bezüglichen Bericht. (Hiermit ist die Uebereinstimmung in den Beschlüssen beider Häuser hergestellt, der Weg ist geebnet und die Dinge werden nun rasch ins Rollen kommen; der nächste Schritt wird die Mitteilung des vom Präsidenten bestätigten Kongreßbeschlusses in Madrid sein. Die Einigung beruht auf einem Kompromiß, sofern einerseits die Klausel, betr. die Anerkennung der kubanischen Republik fallen gelassen, andererseits aber die schärfere Resolution des Senats angenommen wurde, die den Präsidenten nicht bloß ermächtigt, sondern auffordert, die Streitkräfte der Ver. Staaten für die Befreiung der Kubaner zu verwenden.)

New York, 16. April. Die Mobilisierung von Staatsmilizen macht große Fortschritte. Der Kriegsekretär entwarf eine Bill betreffs Erlassung eines Aufrufs für 100 000 Freiwillige. — Die Mächte gaben der Regierung vertraulich zu verstehen, daß sie der Pazifizierung Kubas seitens der Vereinigten Staaten nicht opponierten, daß aber die amerikanische Flotte nicht die spanische Küste blockieren dürfte. — Im Senat wurden heute durchweg kriegerische Reden gehalten.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. April. (Strafkammer.) Wegen Beleidigung des Kaisers und Königs wurde heute der 27jähr. verheir. Biegeleiarbeiter Pflanzmayer von Waiblingen, der gelegentlich der Geburtsstagsfeier des Königs am 25. Febr. d. J. daselbst vor einigen Arbeitern einer beleidigenden Bemerkung über den Kaiser und den König sich schuldig machte, unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Landwirtschaftliches.

(Die Ergebnisse der Viehzählung in Deutschland.) Am 1. Dez. 1897 hat die Zählung des deutschen Viehbestandes stattgefunden; sie hat mit einem erfreulichen Ergebnis abgeschlossen. Die Zahl

der Schafe ist allerdings wieder beträchtlich zurückgegangen, entsprechend der rückläufigen Bewegung, die die deutsche Schafzucht seit nunmehr 30 Jahren eingeschlagen hat; die Zählung weist eine Abnahme um 2 725 000 Stück in den letzten 5 Jahren auf. Die Zahl der Pferde betrug 4 038 485; an Rindvieh wurden gezählt 18 490 772 Stück, an Schafen 10 866 772 und an Schweinen 14 274 557. An Pferden ergab die Zählung ein Mehr von rund 203 000, an Rindvieh von 940 000 und an Schweinen ein Mehr von 2,1 Millionen Stück gegenüber der Zählung vom 1. Dez. 1892. Dieses statistische Ergebnis, das gewiß erfreulich ist, hat man etwas vorschnell als einen schlagenden Beweis für den steigenden Wohlstand der Landwirtschaft angeführt. Die Allg. Ztg. macht auf den Rechenfehler aufmerksam, der dieser Auffassung zu Grunde liegt, indem sie der Erhöhung des Viehbestands die zunehmenden Bissen der hypothekarischen Verschuldung des landwirtschaftlich benutzten Grund und Bodens gegenüberstellt. Es darf jedoch als auf ein günstiges Moment andererseits auch auf das nun seit Jahresfrist andauernde Verbarren der Getreidepreise auf einer selbst von einseitigen Vorkämpfern der agrarischen Interessen als ausreichend anerkannten Höhe hingewiesen werden.

— Während bei Neuanlagen von Obst im allgemeinen jetzt die Regel gilt, möglichst wenige Sorten anzupflanzen, hat man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas neuerdings wissenschaftliche Beobachtungen gemacht, die obige Regel einigermaßen einschränken. Man hat festgestellt, daß es zur Befruchtung von Blüten und damit zu einem reichhaltigen Fruchtansatz nötig ist, Sorten gemischt zu bauen, weil die Befruchtung durch eine andere Obstsorte bedeutend reicheren Fruchtansatz und damit bessere Ernte giebt, wie durch dieselbe Sorte. — Man ist dann in diesen Beobachtungen weiter gegangen und hat festgestellt, daß es eine ganze Anzahl von Obstsorten giebt, deren Blütenstaub überhaupt unfruchtbar ist, während bei anderen Sorten eine besonders reiche Fruchtbarkeit des Blütenstaubes festgestellt ist! Ein deutscher Landmann in Wisconsin Herr F. A. Richter teilt in der soeben ausgegebenen Nummer des „praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ aus „Farmers Bulletin Nr. 65“ die Namen der Birnen mit, die man in Amerika als unfruchtbar und solcher, die man als fruchtbar festgestellt hat. Die Entdeckung ist jedenfalls von sehr großer Tragweite für den deutschen Obstbau und dürfte auch bei uns zu sorgfältigen Beobachtungen Veranlassung geben.

Monats = Bilanz

der Gewerbebank Winnenden pro 31. März 1898.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	fl.	8243. 85.
Monatliche Einlagen	„	917. —
Zahlungen in lauf. Rechnung von der Bank	„	30620. 09.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„	5000. —
Zinsen-Einnahmen	„	10865. 69.
Aufgenommene Anlehen	„	421. 31.
Verkaufte Wechsel	„	28100. —
	„	578. 90.
	fl.	84,746. 84.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	fl.	22718. 64.
Zinsen-Ausgabe	„	59. 74.
Zahlungen in lauf. Rechnung an die Bank	„	18246. 98.
Vorschüsse an die Mitglieder	„	24276. 12.
Gekaufte Wechsel	„	13400. —
Unkosten-Conto	„	182. 90.
Uebertrag auf nächsten Monat	„	114. 95.
	„	5747. 51.
	fl.	84,746. 84.

Gesamt-Umsatz fl. 155,502. 32.

Controleur: H. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. März 1898	fl.	43,652. 19.
Neue Einlagen	„	679. —
	fl.	44,331. 19.
Rückzahlungen	„	3050. 71.
Stand am 31. März 1898	fl.	41,280. 48.

Einlagen im Betrag von fl. 1—100 nimmt jederzeit entgegen
der Kassier:
G. Klein, Uhrmacher.

Rebigitert, gedruckt und verlegt von E. Huf in Winnenden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. April. (Landesproduktendörse.) Sowohl Amerika als auch Rußland erhöhte im Wochenverlauf die Weizenpreise wesentlich und kann die Tendenz als sehr fest bezeichnet werden. Der Bedarf ist groß und die Vorräte recht knapp. Die Landmärkte sind durchgehends höher bei schwacher Zufuhr.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 21,50—22,25 fl., bayerischer 22—23 fl., Wita 22,75—23,25 fl., Saronka 22,75—23,25 fl., Amerikaner 23,25—23,50 fl., Kernen, Oberländer 23—23,25 fl., Unterländer 22,25 bis 22,75 fl., Dinkel 15—16 fl., Roggen, russ. 17—17,25 fl., Gerste, württ. 19—19,50 fl., Pfälzer 21,25—21,50 fl., Kaliforn. prima 21,50 fl., Hafer, württ. 16,25—16,75 fl., dto. prima 17,25—17,50 fl., Mais, Mired 11—11,25 fl., weißer amerik. 11,50 fl., Donau 12 fl.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 35—36 fl., Nr. 1: 33—34 fl., Nr. 2: 31,50 bis 32,50 fl., Nr. 3: 30—30,50 fl., Nr. 4: 26—26,50 fl., Suppengries 35,50—36,50 fl., Kleie 8,70 fl.

Literarisches.

Es ist ein verdienstvolles Unternehmen, welches der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende Literarische Verein „Minerva“ mit Ausstellung eines Programmes bezweckt. — Im Kampf gegen den zersetzenden Einfluß der Hintertreppenliteratur will er das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte und sachlich erläuterte Ausgaben fördern und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann ermöglichen. Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, das Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Der Sport Ansichtspostkarten zu sammeln ist längst so allgemein geworden, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man schon seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die Postkarten aus Rußland? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Postkarten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von neun Karten vor, die den Aufbildungen der Leipziger Illustrierten Zeitung entnommen ist. Die Hafenanfahrt, die Kriegsschiffe in der Bucht, die Gouvernementsgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Teil mit figurlichen Darstellungen sind vertreten. Die Karten bieten dem Beschauer ein kleines Panorama unserer ostasiatischen Erwerbungen.

6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid

für M. 1.80 Pfg.

Muster
auf Verlangen
franco ins Haus.

Möbeldruck gratis.

6 m Waschstoff zum Kleid für M. 1.68

6 m Sommer-Nouveau zum Kleid für M. 2.10

6 m Sommer-Nouveau dop.br. z. Kleid f. M. 2.70

6 m Loben, vorzgl. Dual, dop.br. z. Kleid f. M. 3.90

Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in grösster Auswahl

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.

Separat-Abteilung f. Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75

Cheviot „ „ „ „ 5.85

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis M. 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige

Senneberg-Seide von 75 Pf. bis M. 18.65 p. Met.

— in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seidenfabriken (k. u. k. Hof.)
Zürich.